

Heft 2
1. Quartal 2015

Auer Haidhauser Journal

Wie "weißes Gold" in der Vorstadt Au produziert und als Nymphenburger Porzellan weltberühmt wurde (Seite 12)



Au, Krämerstraße, Farbdia 1939

Auer Haidhauser Journal

Haidhausen, Herbergsviertel "In der Grube" um 1900.
Waschfrauen im Vordergrund, das markante "Haus Kreiller" links im
Hintergrund stand am erst später benannten Max-Weber-Platz.



Die zahlreichen positiven Reaktionen auf das erste Heft des Journals waren überwältigend! Dafür bedanken wir uns und kündigen zugleich an, dass Sie auch in den nächsten, jeweils vierteljährlich erscheinenden Ausgaben viele interessante Beiträge finden werden.



Nächtliche Idylle in der Au, Winter 1938

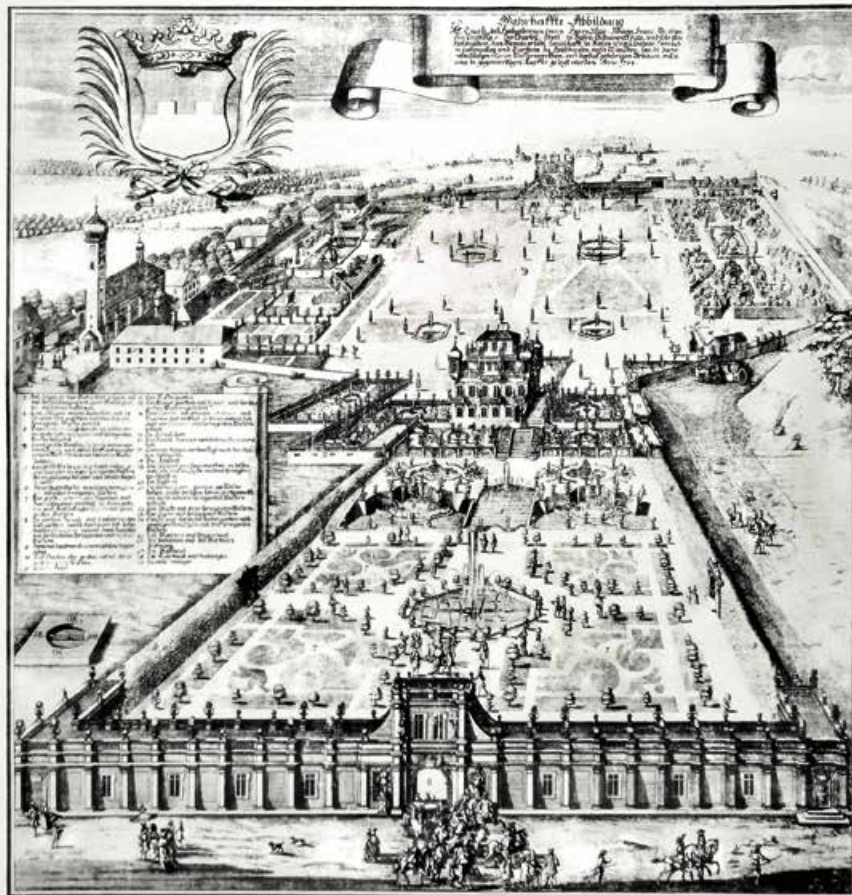
Für das neue Jahr 2015 wünschen wir Ihnen alles Gute und sehr viel Vergnügen beim Lesen unserer Hefte.

Das Team vom
Auer / Haidhauser Journal

INHALT	Seite
Die Grafen von Preysing-Hohenaschau und ihr Schloss in Haidhausen	5
Münchener Tagpost von 1839	10
Erste bayerische "Porcelain Fabrique" am Auer Mühlbach	12
Wie es früher war und es heute ist – Bilder zum Vergleichen	18
Straßennamen von A bis Z	25



Park und Schloss der Grafen von Preysing-Hohenaschau in Haidhausen.
Kupferstich von Michael Wening, 1704



Die Grafen von Preysing-Hohenaschau und ihr Schloss in Haidhausen

Maximilian II. Johann Franz Reichsgraf von Preysing-Hohenaschau erwarb 1678 in Haidhausen ein Grundstück zum Preis von 4.000 Gulden. Zum Anwesen gehörten ein Garten und zwei Häuser, von denen eines zu einem Schloss umgebaut wurde. 12 Jahre später, 1690, kaufte Graf Preysing seinem Nachbarn, dem kurfürstlichen Hofgerichtsadvokaten Widtmann, sein Grundstück für 900 Gulden ab. Weitere Zukäufe folgten, sodass der Landsitz bald ganze 6 Tagwerk (20.400 m²) umfasste.

Ein Kupferstich von Michael Wening aus dem Jahr 1704 (Bild linke Seite) zeigt bereits einen prächtigen, nach französischem Vorbild sehr großzügig angelegten Garten und ein imposant gebautes Schloss mit vier zierlichen Erkertürmchen. Die mit raffinierten, attraktiven Wasserspielen ausgestattete Anlage wurde über einen eigenen Wasserturm im Brunntal am Isarhang bewässert.

Nach dem Tod von Graf Maximilian II. im Jahr 1718 ging der Besitz über an seinen Neffen Johann Maximilian III. Franz (1655-1739) und dann an dessen Sohn Johann Maximilian IV. Emanuel (1687-1764).

Johann Max IV. Emanuel von Preysing-Hohenaschau

Graf Maximilian IV. war der mächtigste bayrische Beamte im 18. Jahrhundert, er diente unter den drei Kurfürsten Max Emanuel, Karl Albrecht und Max III. Joseph als Rat und Minister. Er war der beste Freund von Kurfürst Karl Albrecht, mit ihm ging er auf Kavalierstour und machte ihn mit dem weiblichen Geschlecht vertraut.



Er besaß in München gegenüber der Residenz zunächst nur zwei unscheinbare Häuser, über die sich Karl Albrecht gerne lustig machte. Als der Kurfürst im Jahr 1723 nicht in der Stadt weilte, läßt Preysing in aller Eile die alten Gebäude abreißen und vom Hofbaumeister Joseph Effner ein äußerst prunkvolles Rokoko-Haus errichten.

Preysing beginnt mit den Jahren immer bigotter und gläubiger zu werden, ganz im Gegensatz zu Karl Albrecht, der es zu 40-60 unehelichen Kindern ge-



Preysing Palais gegenüber der Münchner Residenz

bracht haben soll. Nachdem seine erste Frau stirbt, heiratet er auf Bitten seines Vaters eine Gräfin Fugger, mit der er sich angeblich im Gebet, aber nicht im Bett vereinte.

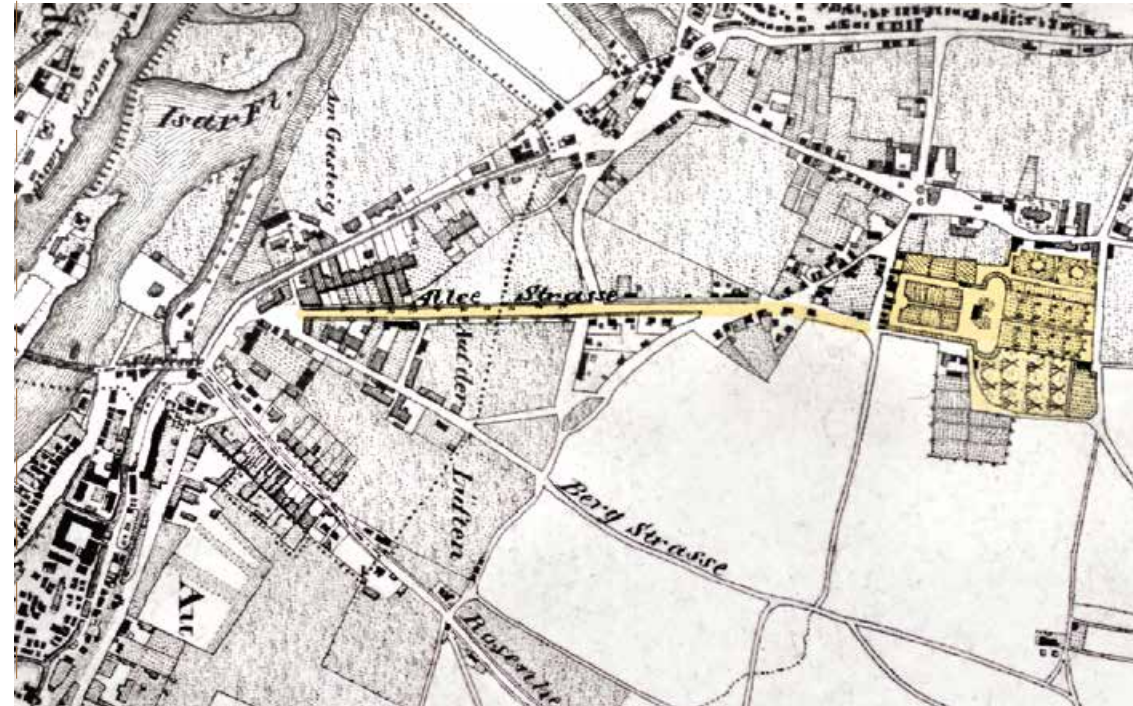
Johann Max V. Franz Xaver von Preysing-Hohenaschau

Als Nachfolger erbte Johann Max V. Franz Xaver von Preysing-Hohenaschau den gesamten gräflichen Besitz und damit auch das Schlossgut in Haidhausen. Er vergrößerte das Anwesen auf 11 Tagewerk (37.500 m²), legte Orangerien an, pflegte die Gemüsezuucht und versuchte sich im Wein- und Hopfenanbau.

Graf Max V. achtete auch mit Nachdruck darauf, dass seine auf eigene Kosten angelegte und mit einem Schlagbaum für den öffentlichen Verkehr gesperrte Privatstraße vom Gasteig zum Schlossgarten stets gut gepflegt war. Er ließ zahlreiche Alleeebäume pflanzen und die Straße erhielt schon bald darauf den Namen "Haidhauser Allee" und später auch "Allee Straße". Erst 1856 wurde sie in Preysingstraße umbenannt.

Der Sohn und Nachfolger des Grafen, Maximilian VI. Franz de Paula (1772-1841), schenkte 1828 die Privatallee der Gemeinde Haidhausen und veräußerte das Schloss für 25.000 Gulden an den Kaufmann Max Joseph Kaut. Der neue Schlossherr zerstückelte den Besitz und verkaufte den Garten in Einzelteilen.

Der Orden der Frauen vom Guten Hirten konnte im Jahr 1840 mit finanzieller Unterstützung König Ludwigs I. das Schloss erwerben. Die Nonnen hatten sich die Erziehung und Betreuung gefährdeter Mädchen und Frauen zur Aufgabe gemacht.



Haidhausen 1819: Die Allee Straße (später: Preysingstraße) führt vom Gasteig direkt zum Schlosspark der Grafen Preysing



Eingang zum Kirchlichen Zentrum in der Preysingstraße (ehemals Klosterpforte)

Nur in den ersten Jahren reichte das ehemalige Grafenschloss für die Unterbringung der Klosterfrauen und der Schützlinge aus. Schon bald wurde eine Erweiterung dringend notwendig, denn schon 1843 betreuten die Ordensfrauen bereits 140 Frauen. Mit zwei zusätzlich neu errichteten Gebäuden konnte die Raumnot vorübergehend gelindert werden. Eine ebenfalls zu dieser Zeit erbaute Klosterkirche wurde im Juli 1843 vom Erzbischof Gebstättel feierlich eingeweiht.

Das Preysing Schloss wurde im gleichen Jahr abgerissen und an seiner Stelle in vierjähriger Bauzeit ein neues, viel geräumigeres Klostergebäude errichtet, das im Jahr 1847 bezugsfertig war.



Marienstatue im Park des
Kirchlichen Zentrums

Die Oberin hatte einige Nachbargrundstücke aufgekauft, darunter auch das angrenzende Haidenauer Schlösschen, verdoppelte so die Fläche und konnte um 1850 das Areal wieder auf die ursprüngliche Größe ausweiten.

Im Jahr 1854 wütete die Cholera in Haidhausen besonders stark. Wunderbarerweise gab es im Kloster keinen einzigen Krankheitsfall. Aus Dankbarkeit errichtete die Klostersgemeinschaft, einem Gelübde folgend, 1857 eine in Stein gehauene Marienstatue an der Stelle, wo früher das Schlösschen Haidenau gestanden war. Die Statue steht noch heute im Park des Kirchlichen Zentrums am Ende der Preysingstraße und erinnert an vergangene Zeiten. wm

Ihre Apotheken in der Au



MARIAHILF – Apotheke
Ohlmüllerstr. 16, 81541 München
Tel: 089/65 35 42, Fax: 089/66 47 89



SCHWEIGER – Apotheke
Schweigerstr. 14, 81541 München
Tel: 089/65 39 37, Fax: 089/62 14 67 59

Der Service für unsere Kunden:

- 3 % Rabatt auf alle nicht verschreibungspflichtigen Arzneimittel
- Blutdruck-, Blutfett- und Blutzuckermessung
- Anmessen von Kompressionsstrümpfen
- Internetversand unter www.apotheken-muenchen-au.de
- Individuelle homöopathische Haus- und Reiseapotheken
- Beste Beratung und Betreuung
- Abfüllungen von Globuli in Kleinstmengen
- Verleih von Milchpumpen und Babywaagen
- Verleih von Inhalationsgeräten

Unsere Öffnungszeiten:
Mo-Fr. 8.30 – 18.30 Uhr
Sa. 8.30 – 13.00 Uhr

Freunde der Vorstadt Au e.V.

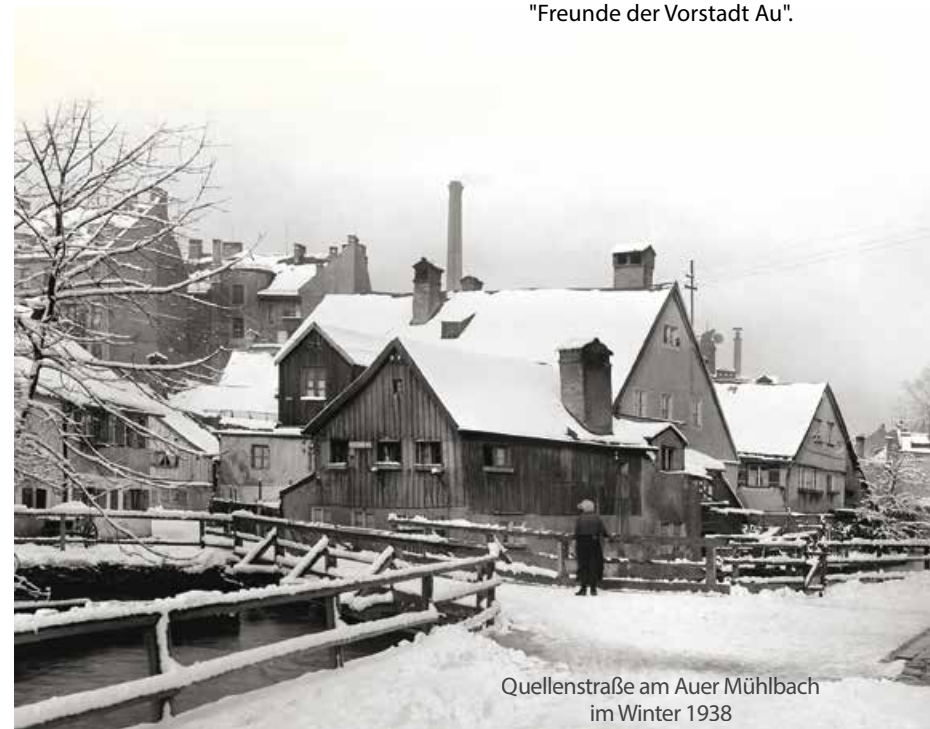


Kultur · Geschichte · Kunst
gegründet 1984

Vereinsheim:
Valentinhaus - Kulturhaus in der Au
Zeppelinstr. 41, 81669 München
eMail: kontakt@freundedervorstadttau.de
Internet: freundedervorstadttau.de



Neuigkeiten im Valentinhaus:
Ständige Bilderschau mit interessanten
Vorstadt-Motiven im Schaufenster des Vereins
"Freunde der Vorstadt Au".



Quellenstraße am Auer Mühlbach
im Winter 1938

Münchener Tagpost.

Die Tagpost erscheint täglich, hohe Festtage ausgenommen, und kostet in München halbjährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährig 45 kr. Für Auswärtige im IttenKopon 1 fl. 56 kr., im Itten, 2 fl. 11 kr., im Itten 2 fl. 26 kr., welche sich bei dem ihnen zunächst gelegenen Postamt



zu abonniren und Zahlung zu leisten belieben. Inserate werden die Spaltzeile zu 3 kr. und für Buchhändler zu 2 kr. berechnet. Die Expedition ist am Färbergraben Nr. 35. Sie ist von Morgens 8—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr geöffnet.

Dienstag, **Nr. 200.** den 23. Juli 1839.

Da die Münchner Tagpost dahier seit neuerer Zeit so sehr verbreitet ist, daß sie bereits von 1200 Familien gelesen wird, so machen wir die Besucher der bevorstehenden Dult darauf aufmerksam, daß sie zur Verbreitung von Anzeigen jeder Art sehr geeignet ist, und empfehlen sie bestens.

Die Redaction der Münchner Tagpost.

Verschiedenes.

— Seine Majestät, der König von Bayern haben allergnädigst auf eine Eingabe des Magistrats der Vorstadt Au zu bestimmen geruht, daß die irdischen Ueberreste Dhl-müller's, des Erbauers der neuen Auer-Prachtkirche, im Innern der Kirche, gleich rechts am Hauptportale beigesetzt werden dürfen, jedoch erst nach 10 Jahren, vom Sterbetage des der Beerdigung Anheimgefallenen angerechnet. —

— Vergangene Nacht drei Viertel auf 2 Uhr trafen Se. k. Hoh. der Kronprinz dahier ein.

— Vor dem Carlsthor rechts in einer großen Bude ist das Panorama von Salzburg zu sehen; ein Rundgemälde von dem Herrn Prof. Sattler, k. k. akademischen Maler von Wien, an welchem derselbe mehrere Jahre gemalt hat. Es ist ein seltenes herrliches Kunstwerk, welches die Bewunderung aller Kenner erregt. Es wird mit freiem Auge und nicht durch ein Glas betrachtet, und bietet einen großen Umfang der Stadt und Gegend von Salzburg dar. Die Behandlung dieses Gemäldes ist großartig, die Darstellung treu und wahr; die Luft, der Niedergang der Sonne, die verständige Beleuchtung, das verschiedene Grün der Bäume, Wiesen und Gärten, die Fernsicht in das mit Schnee bedeckte Gebirge nöthigen dem Beobachter das Gefühl ab: Hier ist Natur und Kunst in höchstem Grade vereinigt. Was wir hier sagen, ist keine Lobhudelei, sondern der Erguß dessen, was wir beim Anschauen empfunden haben.

— Dem Meßgerbräu im Thale ertranken gestern zwei Pferde in der kleinen Isar bei dem Sandfahren. Unter der kleinen Praterbrücke konnte man erst Pferde und Wagen herausholen.

— Vorgestern Nachmittags um 4 Uhr brach über der Vorstadt Au und deren Umgegend ein fürchterliches Gewitter aus. Der ganze Himmel war gleichsam ein Feuer. Der Regen schloß, gleich einem Wolkenbruche, in Strömen herab. Der Blitz schlug dem Marien-Wilde auf dem Thurme der kleinen Maria-Hilfskirche einen Arm ab.

Anzeigen.

Jakob Constantin aus München

zeigt einem hohen Adel und verehrlichen Publikum an, daß er diese Jacobi-Dult mit einem Lager von Galanterie- und Bijouterie-Waaren aller Gattungen, von dem allerneuesten Geschmack, bezogen habe, indem er eben aus Paris ein vorzügliches Sortiment der schönsten Gegenstände erhalten hat. Die Bude ist No. 57. in der ersten Reihe.

(324. b.)

Neue holländische Bollhöringe, welche eben angekommen sind, empfiehlt zur geneigten Abnahme

Jos. Karl vor dem Carlsthor rechts im Rondelet Nr. 8.

(219.) Das Tabakrauchen ist zwar auf der Dult verboten, allein gefährlicher scheinen die neuaufrichteten Kücheltäfer-Hütten. Wie leicht könnte geschehen, daß dadurch ein Feuer entstehe, und das durch das Schmelz. Eine solche Hütte würde bald in Flammen sehn; und wie stünde es dann, wenn die wilden Thiere in der Nähe schnell müßten weiter gebracht werden, oder gar sich selbst beiraten?

(335. b.) Ein verehelichtes Frauenzimmer, welches den reinsten Dialect der französischen Sprache geläufig inne hat, bietet sich gegen billige Bedingungen an, Fräuleins, welche theils in öffentlichen Anstalten gebildet wurden, theils Privat-Unterricht genossen haben, täglich Nachmittags 2 Stunden in französischer Conversation, so wie auch im Lesen zur weiteren Ausbildung Unterricht zu erteilen. D. Uebr.

(307. a.) Eine Person, die über ihre Reinlichkeit und Zuerlässigkeit sich genügend ausweisen kann, findet als Wou- und Zugeherin einen Platz.

(308. a.) Es wünscht eine ordentliche Person, die schon länger dahier gedient, entweder als Köchin, oder in einem großen Hause als Küchengeldin einen Platz. D. U.

(303. b.) In der Kaufingergasse No. 26 über 1 Stiege ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang zu vermieten und das Nähere daselbst zu ebener Erde zu erfragen.

(302. b.) Es wird ein Frauenzimmer als Theilnehmerin an einer englischen Stunde gesucht. D. Uebr.

(331. b.) Ein gebildetes Frauenzimmer, das im Clavierspielen sehr gründlichen Unterricht zu erteilen vermag, wünscht in den Freistunden an soliden Mädchen gegen billiges Honorar ihre große Gewandtheit u. Kunst erproben zu können. D. U.

(346. c.) Die hiesige Anwesenheit des Panoramas von Salzburgsamt Kosmogrammen dauert nur noch sehr kurze Zeit.
J. M. Sattler,
Professor.

(317. a.) L. A. Hönigsberger, Tuchfabrikant aus Floß bei Weiden, hat die Jacobi-Dult mit seinem Fabrikate bezogen und verkauft seine Tuche en gros zu sehr billigen Preisen in der Windmachersgasse No. 12, vis-à-vis dem Weiber-Meister.

(311.) Die Vorstellungen des berühmten Hrn. **Mechanikus Weiß aus Paris** finden jeden Tag statt. Der Schauplatz ist vor dem Carlsthor links. Anfang 8 Uhr.

302. Eine Person, die etwas kochen kann, im Nähen, Stricken und überhaupt in weiblichen Arbeiten wohl erfahren ist, wünscht einen Plaz. Sie geht auch aufs Land und sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. D. U.

299. Sonntag den 14. Juli Nachmittags zwischen zwei und drei Uhr ging von der Theatinerstraße bis Nymphenburg im Fahren ein Schwal verloren. Der redliche Finder wird ersucht, denselben gegen gute Belohnung in der Theatinerstraße No. 1030 abzugeben.

(373. a.) Samstag den 17. August wurde in der Damentisch-Gasse ein goldener Ring gefunden. Der rechtmäßige Eigentümer kann ihn in Empfang nehmen. — Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.

(376.) Ein armer Diensthote hatte das Unglück verwichenen Samstag Vormittag auf der Straße eine Banknote von zehn Gulden zu verlieren; der redliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Expedition dieses Blattes gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

(327.) In der Sendlingerstraße No. 75 im Patkerbräuhaus über 3 Stiegen vorn heraus sind 3 schön meublirte Zimmer sogleich zu beziehen.

(328. b.) Im Thal No. 60 über eine Stiege vorwärts ist ein schön meublirtes Zimmer mit oder ohne Bedienung billig zu vermieten und sogleich zu beziehen.

Thierry, Eigenthümer und verantwortlicher Redakteur.



Igelfisch von Luise Terletzki-Scherf,
Porzellan Manufaktur Nymphenburg

Erste bayerische "Porcelain Fabrique" am Auer Mühlbach

Wie "weißes Gold" in der Vorstadt Au produziert und später als Nymphenburger Porzellan weltberühmt wurde.

Im 16. und 17. Jahrhundert war chinesisches Porzellan bei deutschen Regenten hochbegehrt und gehörte in dieser Zeit zu den bevorzugten Sammelobjekten in Fürstenhäusern. Der europäische Adel zahlte Unsummen für edle Vasen und feines Geschirr aus "weißem Gold", wie Porzellan auch genannt wurde.

Erstes europäisches Porzellan aus Meißen

Um 1700 wird in ganz Europa angestrengt versucht, die Bestandteile der chinesischen Ware zu enträtseln. Im-



Johann Friedrich Böttger, 1682 - 1719

mer mehr Alchemisten und Glücksritter boten sich an, in aufwendiger und kostenintensiver Arbeit sowohl die Produktion von Gold als auch die Herstellung von Porzellan zu bewerkstelligen.

Einer dieser "Goldmacher" war Johann Friedrich Böttger, dem der sächsische Kurfürst August der Starke zunächst in Dresden, später in Meißen ein Labor zur Verfügung stellte. Die erhoffte Goldgewinnung erwies sich nach Jahren als Fehlschlag. Böttger musste daraufhin im Forschungslabor des Ehrenfried Walther von Tschirnhaus arbeiten, der gerade eine brauchbare Methode zur Porzellanherstellung erfunden hatte. Nach dem plötzlichen Tod des Wissenschaftlers wurde diese bedeutende Entdeckung lange Zeit dem Mitarbeiter Böttger zugeschrieben.

Nachdem nun das Geheimnis der Porzellanherstellung gelüftet war, gründete August der Starke in Meißen die erste Porzellanmanufaktur Europas, die unter strengster Geheimhaltung der Her-

lungsverfahren im Jahr 1710 mit der Produktion der kostbaren Ware begann. Das Meißener Porzellan war von Anfang an ein großer Verkaufserfolg und brachte dem sächsischen Hof neben gesteigertem Ansehen auch gute Einkünfte.



Ehrenfried Walther v. Tschirnhaus, 1651 - 1708
Erfinder des europäischen Porzellans

Wiener Porzellanmanufaktur entsteht durch Verrat

Angeregt durch den großen Erfolg in Meißen wollten sich viele Fürsten ebenfalls mit solch einem lukrativen Prestigeobjekt schmücken. Erste Versuche in Italien, Frankreich und England scheiterten am fehlenden Wissen über die Herstellungsmethoden von Porzellan, über das sogenannte "Arkanum" (lat. *arcanum* "Geheimnis").

1718 floh der Werkmeister der Meißener Manufaktur und Arkanist Samuel Stölzel nach Wien und verriet gegen reichliche Entlohnung das Geheimnis der Porzellanherstellung. Mit diesem Wissen konnte der Hofkriegsrat Du Paquier die 2. Porzellanfabrik Europas gründen, die Wiener Porzellanmanufaktur.

Porzellan aus Höchst wird durch Bestechung ermöglicht

Im ehemaligen Kurfürstentum Mainz, im Städtchen Höchst, versuchte um 1746 der Fabrikant einer Fayencenfabrik vergeblich, Porzellan herzustellen. Zwar lieferte der damit beauftragte Laborant Bengraf kleine Laborproben in guter Qualität, für größere Objekte fehlten jedoch die geeigneten Brennöfen.

Dem Laboranten Bengraf war bekannt, dass ein Mitarbeiter der Wiener Porzellanmanufaktur, ein gewisser Joseph Jakob Ringler, mit der Tochter des Fabrikbesitzers eine enge Freundschaft pflegte. Durch diese Beziehung mit Familienanschluss konnte Ringler auch die Interna der Porzellanherstellung erfahren. Diesem Geheimnisträger hat Bengraf nun angetragen, für gutes Geld das notwendige Wissen zu verkaufen. Ringler nahm das Angebot an und brachte die Pläne für den Ofenbau und die Rezeptur der Porzellanmassen nach Höchst. Ab 1750 konnte nun auch dort gutes Porzellan produziert werden.

Neudecker Porzellan aus der Vorstadt Au

In München fertigte der begabte Töpfermeister Niedermayr besonders schönes Steingut-Geschirr, das auch am Hof beachtet und geschätzt wurde. Aber Kurfürst Max III. Joseph wollte mehr – auch er war der modischen Leidenschaft zur Porzellanherstellung verfallen und beauftragte deshalb 1747 Niedermayr, in der Au eine "Porcelain Fabrique" neben dem Paulaner Kloster einzurichten und stellte dazu sein "Grünes Schlössl" im Neudecker Schlossgarten als Betriebsstätte zur Verfügung.

Der Standort am Auer Mühlbach war gut gewählt, denn mit zwei neu angelegten Mühlwerken konnten die Maschinen in der Fabrik gut angetrieben werden. Der Kurfürst genehmigte auch die Anstellung des versierten Brennmeisters Lippich, der aus Wien geholt wurde.

Trotz all dieser guten Voraussetzungen und zahlreicher Versuchsreihen über viele Jahre hinweg konnte die angestrebte Porzellanqualität nicht erreicht werden. Max III. Joseph stellte daraufhin seine finanzielle Unterstützung ein und übertrug dem erfahrenen Juristen und Unternehmer Sigmund Graf von Haimhausen die Leitung der Fabrik.

Der Graf erkannte, dass die Mischung einiger Rohmassen und die Einrichtung der Brennöfen fehlerhaft waren. Er ließ deshalb nach dem bereits zuvor erwähnten Geheimnisträger Jakob Ringler suchen und holte den Arkanisten 1753 als erfahrenen Mitarbeiter nach Neudeck. Ringler veränderte die Öfen und mischte die Glasurbestandteile neu. Der Erfolg stellte sich schon nach wenigen Monaten ein und das erste Neudecker Porzellan in bester Qualität konnte produziert werden.

1754 wird die Porzellanmanufaktur verstaatlicht. Im gleichen Jahr wird der Tessiner Bildhauer Franz Anton Bustelli

Dossier

Joseph Jakob Ringler, Arkanist, * 12. 7. 1730 in Wien, † 5. 7. 1804 in Ludwigsburg

- Um 1744 Ausbildung zum Porzellanmaler in der **Wiener Porzellanmanufaktur**.
- Durch eine engere Freundschaft mit der Tochter des Wiener Fabrikbesitzers gelangt Ringler "auf galante Weise" (so die dezenteste Beschreibung in der Krünitz'schen Enzyklopädie aus dem Jahr 1810) an streng gehütete Betriebsgeheimnisse der Porzellanherstellung. Damit war Ringler als Geheimnisträger ein seinerzeit so genannter Arkanist.
- 1750 wird Ringler von der **Fayencenfabrik in Höchst** aufgefordert, "gegen gute Gage" einen Bauplan des Wiener Porzellanofens und sein Wissen um die Porzellanherstellung zu verkaufen. Ringler willigt ein, reist nach Höchst, liefert die Baupläne und das Arkanum mit dem Ergebnis, dass dort schon bald die Porzellanproduktion beginnen kann.
- Zitat aus der Krünitz'schen Enzyklopädie 1810: *"... ist zu bemerken, daß unser Ringler ein großer Freund vom Weine war. Die Arbeiter tranken ihm daher fleißig zu, bis er in Schlaf verfiel. Kaum lag er nun im Wirthshause auf der Bank, so machten sie sich über seine Papiere her, die er gewöhnlich in den Taschen trug, und schrieben sie ab. Dies wurde unter seinen Mitarbeitern bald eine bekannte Sache, und es dauerte nicht lange, so hatte jeder von den Fabrikarbeitern eine Abschrift des Porzellan- und Farbenarkans."*
Das auf diese Weise multiplizierte Wissen führte dazu, dass hierzulande zahlreiche neue Porzellanfabriken gegründet wurden.
- 1751 verkauft Ringler sein Arkanum in Straßburg an den Fabrikbesitzer Paul Hanung, der neben Fayence auch Porzellan produzieren will. Hanung wird bald darauf gezwungen, die Porzellanproduktion in Frankreich aufzugeben und gründet 1755 die **Frankenthaler Porzellanmanufaktur**.
- 1753 wird Ringler nach **Neudeck in die Vorstadt Au** geholt, nachdem dort sieben Jahre lang vergeblich nach den Geheimnissen der Porzellanherstellung gesucht wurde. Schon einige Monate später wird in Neudeck das erste bayerische Porzellan produziert.
- 1754 zieht Ringler weiter nach **Ellwangen** und leitet dort eine Fayencenfabrik, die später auch für kurze Zeit Porzellan produziert.
- 1758 wird Ringler von einem Gesandten des Herzogs Karl Eugen eingeladen, "unter vortheilhaften Bedingungen" die neu gegründete **Porzellanmanufaktur Ludwigsburg** als zweiter Direktor zu leiten, nachdem dort bereits mehrere Versuche zur Porzellanherstellung gescheitert sind. Ringler nimmt das Angebot mit einem Jahresgehalt von 1.000 Gulden an und ist über 40 Jahre lang in der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur tätig.
- 1802 geht Ringler in Pension. Im Ruhestand erhält er 500 Gulden pro Jahr und 50 Gulden für die Wohnungsmiete.
- 1804 stirbt der Arkanist Joseph Jakob Ringler in Ludwigsburg im Alter von 74 Jahren.

als Figurist in die Fabrik geholt – ein echter Glücksgriff! Denn niemand prägte die künstlerische Ausrichtung des Unternehmens so wie er. Bustelli wurde binnen kürzester Zeit Modellmeister und leitete mit seinem genialen Wirken die erste Blütezeit der Manufaktur ein. Er war der bedeutendste Porzellan-künstler des Rokoko und hinterließ nach knapp neunjähriger Schaffenszeit rund 150 Entwürfe, darunter auch seine 16 weltberühmten Figuren zu Charakteren der Commedia dell'Arte.

Die Qualitätsmarke Nymphenburg Porzellan

Die Porzellanmanufaktur in der Au entwickelte sich gut. Bereits 1755 konnte auch ein erster Produktionsauftrag vom Hof der Wittelsbacher verbucht werden.

Das Unternehmen expandierte schnell und bald herrschte Platzmangel in den alten Fabrikationsgebäuden. Verhandlungen mit den Paulaner Mönchen, denen das Gelände rundum gehörte, verliefen allerdings recht unerfreulich. Zum einen verlangten die Mönche für den geplanten Zukauf eines angrenzenden Grundstücks einen völlig überzogenen Preis, und zum anderen war auch der geforderte Pachtzins von 100 Dukaten für die Nutzung des Firmengeländes nicht akzeptabel.

Die Streitigkeiten waren dann 1761 Anlass für die Verlagerung der erfolgreichen Manufaktur in neue, geräumigere Gebäude am nördlichen Schlossrondell vor dem Schloss Nymphenburg, in denen der Betrieb mit dem bekannten Namen "Porzellan Manufaktur Nymphenburg" immer noch produziert. Bis heute werden dort die mechani-



Franz Anton Bustelli
"Der stürmische Galan", 1756



Franz Anton Bustelli
"Dottore, Commedia dell'Arte", 1760

schen Geräte der denkmalgeschützten Manufaktur durch Wasserkraft aus dem Schlossbach gespeist – wie auch schon im 18. Jahrhundert.

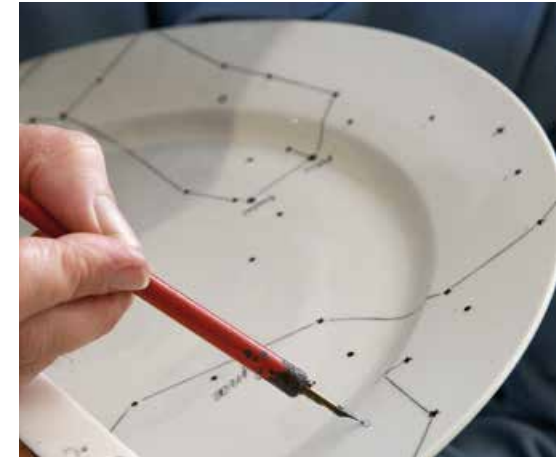
Mit den kunstvollen Commedia dell'Arte Figuren begründete die Porzellan Manufaktur Nymphenburg bereits in den Jahren des Rokokos ihren Weltruhm, der von Bustellis Nachfolger Dominikus Auliczek bewahrt und im 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts von so kreativen Personen wie Friedrich von Gärtner, Adelbert Niemeyer und Wolfgang von Versin ausgebaut wurde.



In der Bossierstube der Manufaktur erhalten vierteilige Figuren und Objekte ihre endgültige Form.



Franz Anton Bustelli, "Capitano Spavento", 1759/1760
Konservative Bemalung und
modernes Design (2008) von Gareth Pugh



Seit dem 18. Jahrhundert werden in Nymphenburg mit weitgehend unveränderten Methoden Geschirr, Figuren und Objekte aus Porzellan ausschließlich von Hand gefertigt.

Auch heute sind es namhafte Designer wie Konstantin Grcic, Hella Jongerius, Reed Kram, Clemens Weisshaar, und Fashion Designer wie Christian Lacroix, Vivienne Westwood, Gareth Pugh, Karl Lagerfeld, und Bildende Künstler wie Carsten Höller, Olaf Nicolai, Wim Delvoye, die für wegweisende Porzellanentwürfe verantwortlich zeichnen und mit ihren Arbeiten höchste Anerkennung finden.

In keiner anderen Porzellanfabrik wird heute noch so aufwändig produziert wie in Nymphenburg. Hier bedeutet *manu factum* tatsächlich: komplett von Hand gemacht. Durch den Verzicht auf automatisierte Fertigungsprozesse ist die weltweit bekannte, hochgeschätzte Feinheit und Qualität



François Levallois,
1903/04
Vase handbemalt,
Calla in Wasser-
landschaft

des Nymphenburg Porzellans gewährleistet. Alle Porzellanmassen, woanders bereits vorgemischt eingekauft, stammen ausschließlich aus eigener Produktion.

Sämtliche Farben werden in der Manufaktur selbst hergestellt und gemischt, die Porzellanmaler arbeiten ohne Schablonen. Jedes Stück wird von Hand geformt und bemalt, jedes Ornament einzeln angarniert und jeder Durchbruch, sei er auch noch so klein, mit

winzigen Messern in das noch ungebrannte Porzellan geschnitten. Seit ihrer Gründung in der Vorstadt Au setzt die Porzellan Manufaktur Nymphenburg bewusst auf rein manuelle Herstellungsmethoden und hat diese seit Langem schon zur Perfektion entwickelt. wm



Wie es früher war und es heute ist – Bilder zum Vergleichen

Viele Fotodokumente aus der
Vergangenheit lassen an der "guten
alten Zeit" zweifeln ...



Fotos links:

Um 1900 war die Quellenstraße
am Auer Mühlbach mit zahlreichen
Herbergen dichtgedrängt bebaut.
Heute plätschert der Bach durch
eine grüne Oase, die zur bevorzugten
Wohngegend avancierte.

Au 1939, Brunnthalerstraße (heute
Franz-Prüller-Straße) mit Brunnthaler Wirt,
Blick zum Wagnerbräu am Paulanerplatz.



Au 1939, Kegelhof: Kleine Häuser und
eine Gasse zum Paulanerplatz – heute ein
großzügig angelegter Kinderspielplatz.



Wo einst die Trambahnlinie 5 bis zum 7. Juni 1960 durch die Falkenstraße
zuckelte, fährt heute der Gelenkbus 52 seine Runden.

Reiherbrunnen am Regerplatz, nach der Aufstellung 1899 und im Jahr 2014
Architekt Theodor Fischer, Bildhauer Joseph Flossmann





Au, am Paulanerplatz, um 1900 und 2014:
Anstelle der vielen eng an eng gebauten Herbergen in der
Vorstadt sind viele Grünflächen und freundliche
Wohnblocks entstanden.



Der beliebte Münchner-Kindl-Keller mit Biergarten und
Deutschlands größtem Saalbau ist im 2. Weltkrieg stark beschädigt worden.
Anfang der 1970er Jahre wurde das ehemals attraktive Areal
am Rosenheimer Berg/Ecke Hochstraße durch Betonbauten ersetzt.





Haidhausen, An der Kreppe, um 1900 und 2014:
Äußerlich hat sich am kleinen Haus nicht viel geändert,
auch die Wohnhäuser im Hintergrund zeigen
noch die ursprüngliche Struktur.



Haidhausen, Auf dem Kuglerberg, um 1895 und 2014:
Auf einer kleinen Anhöhe am damaligen Ostrand Haidhausens wohnten
vorwiegend Tagelöhner und Zimmerleute in kleinen Häuschen und Herbergen.
Heute erinnern nur noch Postkartenbilder an diese beengte Wohnsituation.



FAHRSCHULE
Laberger
GMBH

Ab in die Zukunft!
Bei Deiner Fahrschule Laberger.

Unser nagelneuer Fahrsimulator ist da nämlich nicht nur zukunftsweisend, sondern auch hinsichtlich Umweltverträglichkeit und Sicherheit das Beste am Markt.

Modernste Unterrichtsmedien erleichtern Dir unter anderem den Führerschein mit 17.

Laberger GmbH
Ampfingstraße 38
81671 München
Tel. 089 / 48 88 77

90 Jahre
Laberger
seit 1924

 Mehr Infos unter www.fahrschule-laberger.de oder einfach auf Facebook vorbeischaun. Vielen Dank!



Original-Delorian in unserer Werkstatt





Klinglwirt

Wirtshaus & Schänke

Balanstraße 16, 81669 München, Tel. 089-85676199

Der Klinglwirt ist ein uriges bayerisches Wirtshaus mit unkonventioneller Note und einer konsequent nachhaltigen Ausrichtung. Die kleine Auswahl der angebotenen regionalen Spezialitäten wird hausgemacht. Das dafür verwendete Fleisch (Schwein, Rind und Lamm) stammt ausschließlich aus biologischer und artgerechter Viehwirtschaft (nämlich von den Herrmannsdorfer Landwerkstätten) und auch bei allen anderen Zutaten ist Natürlichkeit und Regionalität wichtigstes Auswahlkriterium.

Montag bis Samstag 17:00 - 24:00 Uhr

Warme Küche: 18:00 - 22:00 Uhr

jeden Donnerstag: Mittagessen von 12 bis 14.30 Uhr (nur werktags!)

Sonntag 9:00 - 23:00 Uhr, Frühstück: 9:00 - 12:00 Uhr

Warme Küche: 12:00 - 21 Uhr

Warum die Milchstraße Milchstraße heißt

Von A bis Z: Herkunft von Straßennamen in der Au und Haidhausen

Fortsetzung

Gravelottestraße

Im französischen Ort Gravelotte, westlich von Metz, fand 1870 eine Schlacht statt. Die Straße wurde 1891 danach benannt.

Grillparzerstraße

Franz Grillparzer (1791-1872) war ein österreichischer Schriftsteller, der vor allem als Dramatiker hervorgetreten ist. Straßennamen seit 1906.

Grütznerstraße

1917 benannt nach Eduard Ritter von Grützner (1846-1925), Maler, Professor und Ehrenmitglied der Akademie der Bildenden Künste in München.

Hackländerstraße

Friedrich Wilhelm Ritter von Hackländer (1816-1877) war Romanschriftsteller und Lustspielautor. Straßennamen seit 1930.

Haidenauplatz

Nach einem Schlösschen in der ehemaligen, gleichnamigen Haidenau in Haidhausen im Jahr 1959 benannt.

Haidhauser Straße

Benannt nach der einstigen Vorstadt Haidhausen, seit 1854 in München eingemeindet. Straßennamen seit 1947.

Hiendlmayrstraße

Sebastian Hiendlmayr (†1899) war Privatier und Wohltäter: Er stiftete viel Geld für die Giesinger Kirche und für das städtische Waisenhaus. 1901 wurde die Straße nach ihm benannt.

Hochstraße

Eine der höchstgelegenen Straßen in München, 1857 benannt. Zuvor hieß sie



Haidhausen, in der Jugendstraße

als Jagdstraße der bayerischen Herzöge und Kurfürsten "Fürstenweg".

Holzhofstraße

Der Name weist auf den ehemaligen Militär-Holzhof hin, einem früheren Exerzierplatz. Die Straße erhielt 1856 ihren Namen.

Innere Wiener Straße

Die amtliche Benennung der ehemaligen Landstraße nach Wien erfolgte 1856. In früheren Zeiten hieß die Straße auch Braunauer Straße.

Ismaninger Straße

1856 benannt nach der Route zum Ort Ismaning, der bereits 814 urkundlich erwähnt wurde.

Johannisplatz

Nach der Pfarrkirche St. Johannes Baptista im Jahr 1856 benannt. Der Platz hieß zuvor Metzgeranger.

Jugendstraße

Der Name erinnert seit dem Jahr 1956 an ein ehemaliges Kleinkinderheim, das sich in dieser Straße befand.

Karl-Müller-Weg

Der Zivilingenieur Karl Müller (1821-1909) war der spendable Stifter des "Müllerschen Volksbades" und wird etwas verspätet seit 1965 mit diesem Straßennamen geehrt.

Kegelhof

1857 benannt nach einem Hof, der nach dem Besitzer der ehemaligen Kögelmühle bezeichnet wurde. Der Platz war früher von Kanälen umgeben und hieß damals "Insel".

Kellerstraße

Der Name erinnert an die ehemaligen Bierkeller entlang der Straße. Amtliche Straßenbezeichnung seit 1856.

Kirchenstraße

Benannt nach der alten Haidhauser Pfarrkirche, die 1641 erbaut und 1852 renoviert wurde. Die Straße erhielt im Jahr 1900 ihren Namen.

Kolumbusplatz / Kolumbusstraße

im Jahr 1916 nach dem Seefahrer und Entdecker Amerikas, Christoph Kolumbus (1451-1506) benannt.

Kreuzplätzchen

Hier soll zu Ehren des Hl. Kreuzes ein im



Der Augia-Brunnen in der Lilienstraße zeigt als Allegorie die Vorstadt Au. Entwurf Ludwig von Schwanthaler, 1848

Jahr 1466 geweihtes Kirchlein gestanden haben, das älteste Gotteshaus in der Au. Der Platz wurde 1857 benannt.

Kuglerstraße

Name seit 1899 nach einem Landwirt namens Kugler, der dort um 1835 seinen Hof hatte.

Langerstraße

Der Historienmaler Robert von Langer (1783-1846) stiftete der alten Haidhauser Pfarrkirche ein Gemälde im Wert von 10.000 Gulden. Der Straßenname erinnert seit 1865 an den Spender.

Leonhardstraße

Früher starteten von hier die "Leonhardi-Wallfahrten", die über Ramersdorf und Perlach nach Siegertsbrunn führten. Die Straße wurde 1856 danach benannt.

Leuchtenberggring

Nach Eugen Beauharnais (1781-1824), Herzog von Leuchtenberg, Fürst von Eichstätt, der 1817 Prinzessin Auguste von Bayern, die Tochter des Königs Max Joseph, heiratete. Der Straßenzug trägt seit 1960 seinen Namen.

Lilienstraße

Die Straße verläuft unterhalb des Lilienberges, der nach dem um 1700 dort errichteten Nonnenkloster Lilienthal benannt wurde. Straßennamen seit 1857.

Lothringer Straße

Nach einer Region im Nordosten Frankreichs seit 1872 so benannt.

Lucile-Grahn-Straße

Die dänische Tänzerin und Hofballettmeisterin Lucile Grahn-Young (1819 - 1907) vererbte ihren gesamten Besitz an notleidende Münchner Kinder.

Maria-Theresia-Straße

Um 1880 nach Prinzessin Maria Theresia (1849-1919) benannt, Erzherzogin von Österreich-Este, Prinzessin von Ungarn und und Böhmen, Gemahlin des König Ludwig III. von Bayern.

Mariahilfplatz / Mariahilfstraße

Die Namensgebung ist leicht zu erraten: Sie bezieht sich auf die 1839 fertiggestellte, gleichnamige Pfarrkirche in der Vorstadt Au.

Max-Planck-Straße

Der Straßennamen erinnert seit 1956 an den Nobelpreisträger Dr. Max Planck (1858-1947), führender Kernphysiker, Geheimrat, Professor, Direktor des Instituts für theoretische Physik, Schüler des Münchner Max-Gymnasiums.

Max-Weber-Platz

- Nach Max Weber (1823 - 1893), Haidhauser Gemeindeschreiber in und späterer Magistratsrat in München. Offizielle Namensgebung 1905
- Seit 1998 auch nach Max Weber (1864-1920), Soziologe, Jurist, Nationalökonom, Professor an der Uni München

Metzgerstraße

Straße neben dem ehemaligen Metzgeranger, einer großen Wiese, die einem Herrn Metzger gehörte. Die Straße wurde 1856 nach ihm benannt.






Fünf Generationen Qualität.

 HOLZ- & BAUTENSCHUTZ • Asbest- und Schadstoffsanierung • Taubenabwehr • Mauerwerksanierung • Schimmelpilzschaden-Sanierung • Holzschutz nach DIN 4102 • Wärmedämmung im Einblas-Dämmsystem • Brandschutz nach DIN 4102 • Spezial-Reinigungsverfahren • Schaden- und Ursachenfeststellung	 HYGIENE • Objektuntersuchung • Schädlingsmonitoring • Raum- und Flächendesinfektion • Antiquitätenschutz im Stickstoffverfahren
--	--

Biebl & Söhne

☎ 089 / 612 00 00

www.bieblsoehne.de



Milchstraße

Vormals von zahlreichen Milchhändlern und Viehhändlern bewohnt und entsprechend passend 1856 benannt. Zuvor hieß sie Sonnenstraße.

Neherstraße

Bernhard von Neher (1806-1886), Professor, Historien- und Kirchenmaler schuf u.a. das Fresko am Isartor "Einzug Kaiser Ludwigs des Bayern nach der Schlacht bei Ampfing". Der Straßennamen erinnert seit 1899 an diesen Künstler.

Nigerstraße

Zur Erinnerung an die Münchner Patrizierfamilie Niger, die im 14. Jahrhundert lebte. Die Straße wurde 1883 benannt.

Nockherberg, Nockherstraße

Die Münchner Bankiersfamilie Nockher besaß seit 1789 hier ein Sommerhaus, das „Nockerschlosschen“, und später bis 1903 die Gastwirtschaft "Zum Nockhergarten". Bezeichnung seit 1857.

Obere Johannisstraße

Die frühere Johannisgasse wurde 1856 in die Untere und Obere Johannisstraße aufgeteilt. Die Bezeichnung verweist auf den Namenspatron der alten (1852 abgerissenen) und der neuen Pfarrkirche, auf den Hl. Johannes der Täufer.

Ohlmüllerstraße

Amtlich benannt im Jahr 1874 zur Ehrung des in Bamberg geborenen Joseph Daniel Ohlmüller (1791-1839), Kreisbaurat in München und Erbauer der Auer Kirche Mariahilf, deren Fertigstellung er nicht mehr erlebte.

Orleansstraße / Orleansplatz

Im Deutsch-Französischen Krieg wurde 1870 die Stadt Orléans durch das I. bayrische Armeekorps unter General von der Tann eingenommen. Seit 1872 erinnert der Straßen-/Platzname daran.

Pariser Straße / Pariser Platz

Im Deutsch-Französischen Krieg 1870/71 wurde Paris unter Mitwirkung bayrischer Truppen eingeschlossen. Seit 1872 erinnert der Straßen-/Platzname daran.

Paulanerplatz

Namensgebung 1857 zur Erinnerung an das ehemalige Paulanerkloster am Neu-Deck, das 1799 aufgegeben wurde.

Perfallstraße

- a) nach Carl Freiherr von Perfall (1849-1907), Dirigent und Komponist, Generalintendant der bayer. Hofbühnen
- b) nach Anton Freiherr von Perfall (1863-1912), bayerischer Heimatschriftsteller, Straßenbezeichnung seit 1958

Preysingstraße / Preysingplatz

Nach Max Graf von Preysing-Hohenaschau (1736-1827), Schloßbesitzer in Haidhausen. Der Graf ließ die Straße auf eigene Kosten anlegen und mit Bäumen bepflanzen – sie hieß deshalb anfangs auch „Alleestraße“. Die Preysingstraße wurde im Jahr 1856 amtlich benannt, der Preysingplatz 1897.

Pütrichstraße

Die reiche und wohlthätige Münchner Patrizierfamilie Pütrich stellte vom 13. bis 15. Jahrhundert mehrere Stadträte, Stadtkämmerer und Bürgermeister. Die Straßenbenennung erfolgte 1881.

Pöppelstraße

Johann Michael Pöppel, ein mittelloser Privatlehrer, nahm sich 1742 hungernder Waisenkinder an und gründete 1752 in der heutigen Sammtstraße ein Waisenhaus. 1878 wurde sein Wirken mit dem Straßennamen gewürdigt

Quellenstraße

Bezeichnung nach den vielen Quellen am Isarhang. Die Straße hieß vor 1857 Bachgasse und Fischergasse.

Rablstraße

Hermann Rabl (1778-1848) Stadtpfarrer an der Mariahilfkirche, die 1831 bis 1839 durch seine Initiative und unter finanzieller Mithilfe von König Ludwig I. und von Auer Bürgern gebaut wurde. Der Straßennamen besteht seit 1898.

Regerplatz / Regerstraße

- a) nach Max Reger (1816-1884), Stadtpfarrer an der Mariahilfkirche und/od.
- b) Dr. h.c. Max Reger (1873-1916), Komponist, Hofrat, Generalmusikdirektor, Professor an der ehemaligen Akademie für Tonkunst in München. Die Namensgebung erfolgte 1899.



Idylle am Riggauerweg

Riggauerweg

Konrad Riggauer (1853-1927) war Landesgewerberat, langjähriger Gemeindebevollmächtigter, Magistrats- und Stadtrat in München. Der Weg am Lilienberg wurde 1927 nach ihm benannt.

Rosenheimer Str. / Rosenheimer Platz

Offiziell wurde die Straße 1877 wieder nach ihrem uralten Namen benannt, der den Weg nach Salzburg über Rosenheim bezeichnet. Sie hieß früher auch schon mal Rammersdorfer Straße.

Ruhestraße

Die Straße führt zum ehemaligen Auer Friedhof (Ostfriedhof), dem Ort der „ewigen Ruhe“. Der schon zuvor benutzte Name wurde 1857 amtlich.

Fortsetzung im nächsten Heft

15.000

Mit einer Anzeige in diesem Journal erreichen Sie **15.000 Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen**. So einfach ist das. Infos: www.auerjournal.de

Kosten für diese Anzeigengröße, 1/4 Seite: netto € 290,-



Im Einstein Kultur, Halle 1, Einsteinstraße 42 (www.einstein-kultur.de):

KABALE UND LIEBE – ein bayerisches Trauerspiel

Die Unmöglichkeit der Liebe und das Zerschlagen des Dahoam

Südsehen stellt auch im Februar 2015 wieder seine Debütproduktion „Kabale und Liebe – ein bayerisches Trauerspiel“ vor. Es handelt sich um das bekannte Werk Schillers über das Scheitern absoluter Liebe, welches in Teilen in die bayerische Mundart übertragen wurde.

Luise liebt Ferdinand und Ferdinand liebt Luise. Aber weil sie aus zwei unterschiedlichen Welten stammen, folgt daraus nicht das Glück, sondern Abwehr und Intrige. Luisen Vater, der bürgerlich-solide Miller will sein Tochter vor der Welt der Mächtigen bewahren und sie zugleich nicht verlieren. Gleichzeitig will Ferdinands Vater, der Präsident bei Hofe, Macht und Status seiner Familie wahren. Und Sekretär Wurm treibt das Spiel um Kabale und Liebe aus Eigennutz voran. Für die Liebenden beginnt ein Alptraum, der sie zwischen Pflicht und Neigung, Macht und Ohnmacht taumeln lässt.

Der Adel wird sprachlich im „Hochdeutschen“ verortet, das Bürgertum spricht „Bayerisch“. Dialekt und sprachliche Unterschiede werden wichtige Schwerpunkte der Inszenierung sein. Mit diesem Mittel sprachlicher Differenzierung sollen einerseits die inneren Konflikte der Figuren herausgearbeitet werden, andererseits soll das Verhältnis von Dialekt und Hochsprache problematisiert werden. Ziel ist es, den bayerischen Dialekt als Kulturgut zu erhalten und den Wandel aufzuzeigen, den der Dialekt innerhalb der Generationen erlebt.

Aufführungstermine:

Dienstag, 24.02.2015, 19:30 Uhr
Mittwoch, 25.02.2015, 19:30 Uhr
Donnerstag, 26.02.2015, 19:30 Uhr
Samstag, 28.02.2015, 19:30 Uhr

Gasteig Naturwaren

Ihr Baufachmarkt für ökologische und gesunde Produkte

Baubiologisch saubere Produkte für ein gesundes und natürliches Raumklima – ob bei Neubau, Umbau oder Sanierung

**Parkett • Bodenbeläge • Naturfarben
Pflegemittel • Naturmöbel**

Mo-Fr: 09 bis 13 Uhr und 14 bis 18 Uhr
Sa: 09 bis 13 Uhr

Gasteig Naturwaren GmbH

Preysingstraße 15, 81667 München
Telefon: 089 48 10 49
www.gesundbaumarkt.de
Email: nbaumarkt@aol.com

Wir freuen uns auf Ihren Besuch und helfen Ihnen gerne, Ihre Wohn- und Geschäftsräume nach ökologischen Kriterien zu gestalten.

Wir haben eigene Parkplätze im Hof!



In unserem Geschäft Moba Coffee in der Ohlmüllerstr. 18, 81541 München, finden Sie alles für den perfekten Espressogenuss!

Kommen Sie uns besuchen und lassen Sie sich von unserem Produktsortiment verzaubern:

Rocket, Bezzera, ECM, Vibiemme Espressomaschinen und viele weitere Siebträgermaschinen beliebter italienischer Hersteller finden Sie bei uns in der Ausstellung zum Anschauen, Anfassen & Testen.

Gerne können Sie auch gleich das gewünschte Modell neu und originalverpackt mitnehmen.
www.mobacoffee.de



Herausgeber

und Anzeigen: AUER/HAIDHAUSER JOURNAL - W. Meier Werbung GmbH, Irmgardstraße 40, 81479 München
Internet: www.auerjournal.de / Mailadresse: kontakt@auerjournal.de
Telefon: 089 74996000 / Fax: 089 74996155
Redaktion: Winfried Meier (verantwortlich) und Mitarbeiter
Druck: Druckhaus Weppert Schweinfurt GmbH, Silbersteinstraße 7, 97424 Schweinfurt

Das AUER/HAIDHAUSER JOURNAL erscheint vierteljährlich jeweils im Januar, April, Juli und Oktober. Die Hefte werden kostenlos an Haushalte im Stadtbezirk Au-Haidhausen verteilt.

Nachdruck und Vervielfältigungen sind nur mit Zustimmung des Herausgebers erlaubt.

Bildnachweis: Archiv AUER / HAIDHAUSER JOURNAL, falls nicht anders angegeben
Bayer. Landesamt für Denkmalpflege, Fotos: Franz Paul Burgholzer (Seite 2 / Seite 20, Bild 1)
Porzellan Manufaktur Nymphenburg (Seite 12, Bild 1 / Seite 15 / Seite 16 / Seite 17)
Südsehen GbR (Seite 30)

Quellen: Johann Georg Krünitz, Ökonomisch-technologische Encyclopädie, Band 115 (1810)
Walter Heerde (Dr. M. Schattenhofer, Dr. L. Morenz), Oberbayerisches Archiv, 98. Band (1972)
Kunst- und Gewerbeblatt des Polytechnischen Vereins für das Königreich Bayern (1819)
Ludwig Schnorr von Carolsfeld, Porzellan der europäischen Fabriken des 18. Jahrh. (1912)
Dr. Gustav Friedrich Klemm, Die Königlich Sächsische Porzellan-Sammlung (1834)
Baureferat Landeshauptstadt München, Münchens Straßennamen (1965)

Aphrodites Apfel



Harte Schale, edler Kern – der **Granatapfel** hat es in sich. Kult ist das kernige Kraftpaket schon lange: Seine heilenden Kräfte wurden schon während der Bronzezeit verehrt, mit ihm kürte man Aphrodite zur Schönsten der Göttinnen und sogar im Koran und in der Bibel wurde der Granatapfel bereits erwähnt. Mehr über die Wunderbare Ware auf vollcorner.de